

Printausgabe, 20. März 2007

Kultur

Elefantenballett und Hippo-Walzer

Die Stadtharmonie Eintracht Töss hat am Sonntag den Nachwuchs zu einem tierischen Konzert eingeladen das begeisterte.

WINTERTHUR - Unzählige Tiere nahmen die Bühne in Beschlag. Der König der Tiere postierte sich ganz vorne links am Bühnenrand und hatte sogar eine Krone auf. Auf dem Dirigentenpodest stand ein Elefant, rechts davon ein Schwan und zwischendrin zahlreiche Tiger, Bären, Enten. Auch eine Schlange, zwei Affen und eine Kuh wurden gesichtet. Wo sollten da die Musiker noch Platz finden?

Die Stadtharmonie Eintracht Winterthur-Töss hat heuer zum zweiten Mal den Nachwuchs eingeladen und zeigte damit, wie wichtig ihr die Förderung desselben ist. Drei Ensembles der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung bestritten das Vorprogramm, aber auch der Saal im Kirchgemeindehaus in Töss war voll von halbwüchsigen Tierfans.

Die ersten Nachwuchsmusiker, die «Beginners Band» unter der Leitung von Willi Forster, spielten drei Ausschnitte aus einer tierischen Komposition, wovon vor allem der «Hippo-Walzer» begeisterte. Die stampfende Schwerfälligkeit wurde von den beiden Solisten richtig gut nachgemacht. Auch die «Löwenbraut» und der Känguru-Hop» sorgten trotz mancher Holperigkeit für viel Applaus, besonders als Moderatorin Verena Fehr erwähnte, dass das kleine Ensemble nur gerade vier gemeinsame Proben hatte.

Die kleinen Bläser der «Wind Band», von Monika Schütz geleitet, präsentierten mit viel Elan den Glühwürmchen-, den Schmetterlings- und dann den «Schnaaggen»-Satz aus der Komposition «Bugs». Auch sie durften nach grossem Applaus eine Zugabe geben und spielten einen mitreissenden Calypso, bei dem vor allem das Perkussionsregister brillierte.

Gelungene Stückauswahl

Das Nachwuchs-Ensemble, das wiederum Willi Forster leitet, zeigte, dass Perkussionisten sehr viel mehr Instrumente beherrschen müssen als nur gerade Pauke, Schlagzeug und Triangel. Mit drei Vibra- und Marimbafonen, die zur Familie der Xylofone gehören, zeigten sie ihr flinkes Können.

Auch Helmut Hubov, Dirigent der Stadtharmonie Eintracht, trat mit einem Stoffbären unter dem Arm auf. Was für ein entzückender Anblick! Die Harmonie profitierte einmal mehr von Hubovs Interpretatorischen Fähigkeiten, einer gelungenen Stückauswahl und der grossen Besetzung, die allerlei Spielereien zulässt. Die Musiker spielten nicht nur, sondern imitierten die Tierrufe auch ganz bewusst.

Dann endlich erzählte Verena Fehr, nahmen die Tiere auf ihren Sitzen Platz, und die Uhus und der Marabu machten sich auf der Bühne bereit für den «Karneval der Tiere» von Camille Saint-Saëns. Leider spielte die Stadtharmonie nicht alle vierzehn Nummern des Werks. Wettgemacht wurde dies aber durch Verena Fehrs lebendigen und vergnüglichen Stil, mit dem sie die tierische Geschichte vortrug. Die Amelse tippte dem Erdferkel in der Reihe vor ihr auf die Schulter und fragte, ob dieses nicht seinen Hut abnehmen könnte, da sie sonst nichts sehen könne. Dann trat der Löwe mit seinem grossen Gefolge auf, machte einige Runden in der Arena. Sogleich machten sich 77 Hühner bereit, um als Pyramide in die Arena zu wanken. Das Elefantenballett kam dann richtig schön trampelig und unbeholfen daher, und am Ende sogar, bei der stimmungsvollen Präsentation des Schwans, hatte sogar das Erdferkel verweinte Augen. I RAMONA FRÜH

Fenster schliessen | Artikel drucken